

# Bürgerzentrum bleibt Option

**ALLERHEILIGEN** (schum) Große Einigkeit herrschte gestern im Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung und im Bezirksausschuss Rosellen: Sie verabschiedeten das Raumprogramm für das Ensemble aus Grundschule, Kindergarten und Jugendzentrum für Allerheiligen. Das bedeutete gleichzeitig den Abschied von den ursprünglichen Plänen, dort ein Bürgerzentrum als eigenständiges Gebäude zu errichten.

Gleichwohl betonten alle Sprecher gestern, dass sie grundsätzlich auf die Verwirklichung eines Bürgerzentrums Wert legen. Das hatte gleich zu Beginn Karl-Josef Flüchten

für die CDU-Rosellen betont: Verzicht auf ein Bürgerzentrum als eigenständiges Gebäude – ja. Aber: „Das Raumprogramm soll so ausgestaltet werden, dass es für bürger-schaftliche Gruppen, zum Beispiel Schützenvereine, aber auch für Privatleute möglich ist, dort Treffen und Versammlungen abzuhalten.“ Denkbar wäre demnach, so Flüchten, dass zwei der vier vorgesehenen Gruppenräume für das Kinder- und Jugendzentrum entsprechend multifunktional ausgerichtet werden. „Warum nicht einfach zwei weitere Räume mit einplanen? Das wäre doch die einfachste Lösung.“ Das

Bürgerzentrum hatte auch Ingo Stolz (SPD) im Blick. Auf seinen Antrag hin wurde beschlossen, dass das neue Gebäudeensemble so errichtet wird, dass eine Erweiterung im Sinne eines Bürgerzentrums möglich ist – wenn es durch den Zuzug von vielen Neubürgern erforderlich wird.

Ein Blick zurück: Im Dezember 2000 hatte der Stadtrat ein Raumprogramm für ein Bürgerzentrum in Allerheiligen beschlossen; mit öffentlichem Café, Gruppen- und Mehrzweckraum. Später konkretisierten sich die Planungen unter dem Stichwort „Illinghauser Hof“;

dort sollten Kindertagesstätte und Jugendeinrichtung integriert werden. Das Ergebnis war ein Raumprogramm mit Mehrzweckraum für maximal 199 Gäste, Stadtteilcafé für 35 Besucher, Gruppen- und Nebenräumen sowie Bowling- und Schießbahn. Weil die Schießbahn schon existiert und ein Stadtteilcafé nach Ansicht des möglichen Betreibers (Lebenshilfe) nicht ohne Zuschüsse darzustellen ist, schlug die Verwaltung vor, auf die Bowlingbahn zu verzichten. Übrig blieb die neue Gebäudekonstruktion mit Schule (und OGS-Betreuung), Kindergarten und Jugendzentrum.